



Strahlende Gesichter bei der Verleihung des ersten Paderborner Kunstpreises: Preisträger Christian Rüngeler (links), Heinrich Plaßmeier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Paderborn, und Dr. Heinz Willaschek, Vorsitzender des Kunstvereins (rechts).

Erster „Paderborner Kunstpreis“ für 41jährigen Christian Rüngeler Ein Autonomer im besten Sinne

Von Ursula Meyer (Text und Foto)

Paderborn. Ein schon etablierter Künstler sollte es sein. Jemand, der auf ein Lebenswerk zurückschauen kann, das gleichzeitig auch auf Zukünftiges verweist. Ein Künstler/eine Künstlerin, entweder in Paderborn geboren oder aufgewachsen oder anderweitig mit der Paderstadt verwurzelt. Der 41jährige Hans Christian Rüngeler erfüllt sämtliche Ausschreibungsbedingungen und ist somit der erste Preisträger des Paderborner Kunstpreises 1998.

Gestern wurde dieser Preis – bestehend aus einem Scheck über 15 000 Mark und einem Glaskunstwerk aus dem Hause Peters – in der Sparkassenzentrale am Maspornplatz überreicht. Die gemeinsame Aktion vom Kunstverein Paderborn e. V. und der Sparkasse Paderborn (die NW berichtete) soll kein Einzelfall bleiben. Beide Gremien haben vereinbart, diesen Kunstpreis im Wechsel mit dem Dr. Käthe Sander-Wietfeld-Förderpreis alle zwei Jahre zu verleihen.

Preisträger Hans Christian Rüngeler selbst wählte für die Laudatio den an-

erkannten Kunstsammler, Kunstexperten und Museumsdirektor Hans van der Grinten. „Integration“; so van der Grinten, sei das Stichwort, das dem umfangreichen Werk Rüngelers wohl am ehesten gerecht werde.

„Lust auf Ordnung“

Die Gegenständlichkeit seiner Arbeiten, die konsequent begrenzte Formenwelt, zieht sich durch zwei Jahrzehnte seines Schaffens. Ein Autonomer im besten Sinne, ein Künstler mit Lust auf Ordnung, der mutig und integer der Kunstentwicklung der letzten Jahre die Stirn bietet. Ein Mensch mit bildnerischer Intelligenz, dem das künstlerische Handwerk wichtiger ist, als die Demonstration individueller Zerrissenheit. Hier gelingt die Integration von klassischen Formen in moderne, ja visionär Werke.

So neu und ungewöhnlich die Perspektiven seiner lichtdurchfluteten Landschaften sind, sind es doch meist geordnete Flächen, hervorgegangen

aus intensiven Naturbeobachtungen. Jeder Lichteinfall ist physikalisch nachprüfbar, jedes Werk zeugt von einem stabilen kompositorischen Gerüst. Die warme, erdige Farbgebung, die Homogenität und Ausgeglichenheit seiner Werke, überzeugen auch jene, die „moderner Kunst“ eher distanziert gegenüberstehen. Hier malt jemand, der sein inneres Zentrum längst gefunden hat. Integrative Kunst, die niemals bieder oder gar langweilig wirkt. Kunst zum Leben.

Hans Christian Rüngeler ist zwar nach dem Abitur am Theodorianum „auf und davon“. Er lebt und arbeitet jetzt als freischaffender Künstler in Köln und Steinborn/Eifel, doch fühlt er sich in seiner Heimatstadt eng verwurzelt. Mehrere Ausstellungen in Paderborn zeigen diese Verbundenheit. Der Paderborner Kunstpreis 1998 ist gleich mit zwei Ausstellungen verknüpft. Bis zum 15. Juli werden seine Holzschnitte im Adam-und-Eva-Haus zu sehen sein, die Malereien in der Galerie der Sparkassenzentrale.